Altes und modernes Chile

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **51 (1958)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-986988

Nutzungsbedingungen

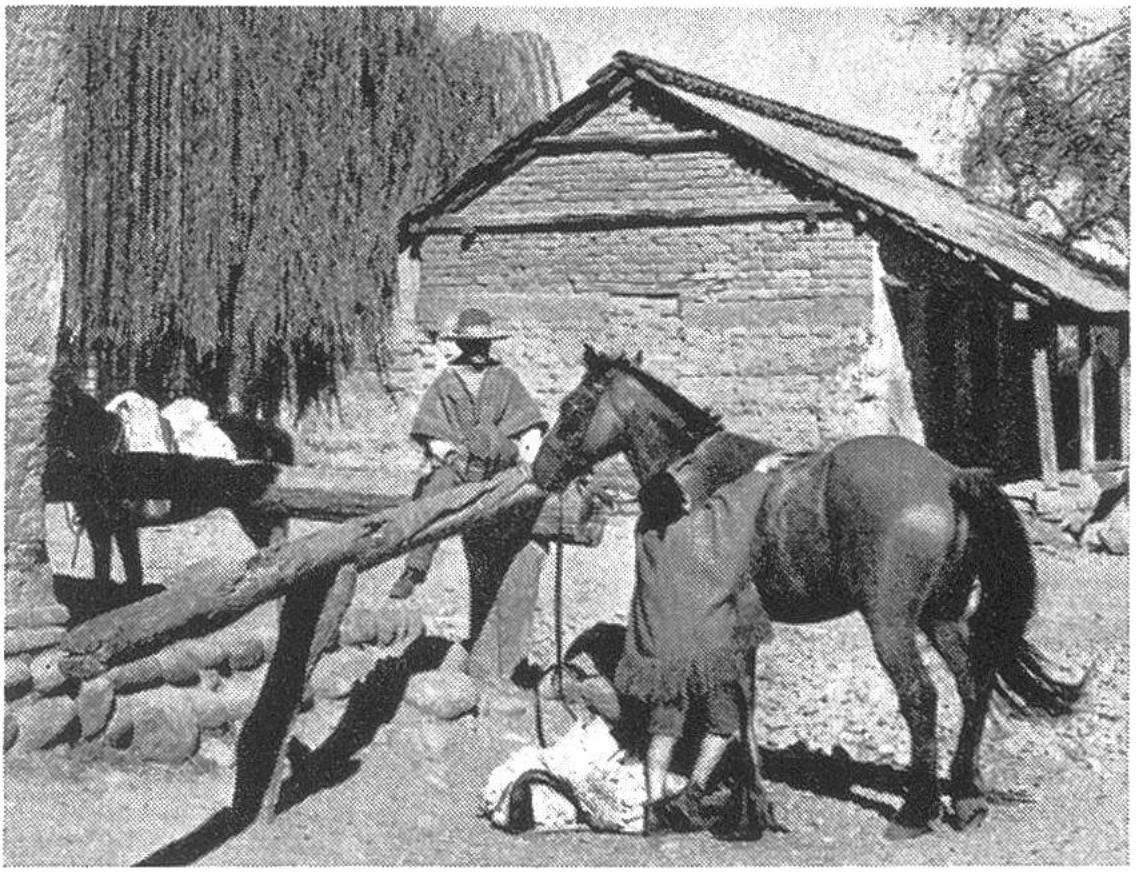
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



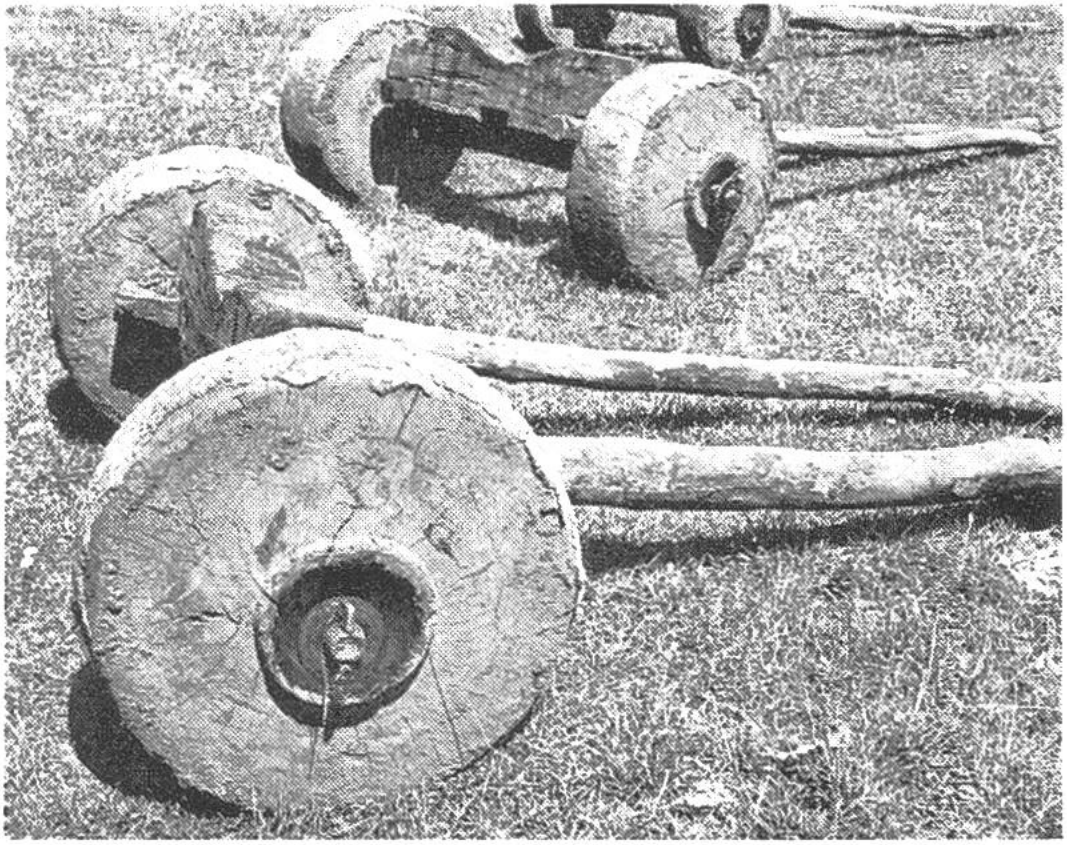
Das eigene Reitpferd, der Stolz des chilenischen Inquilino, des Landarbeiters.

ALTES UND MODERNES CHILE

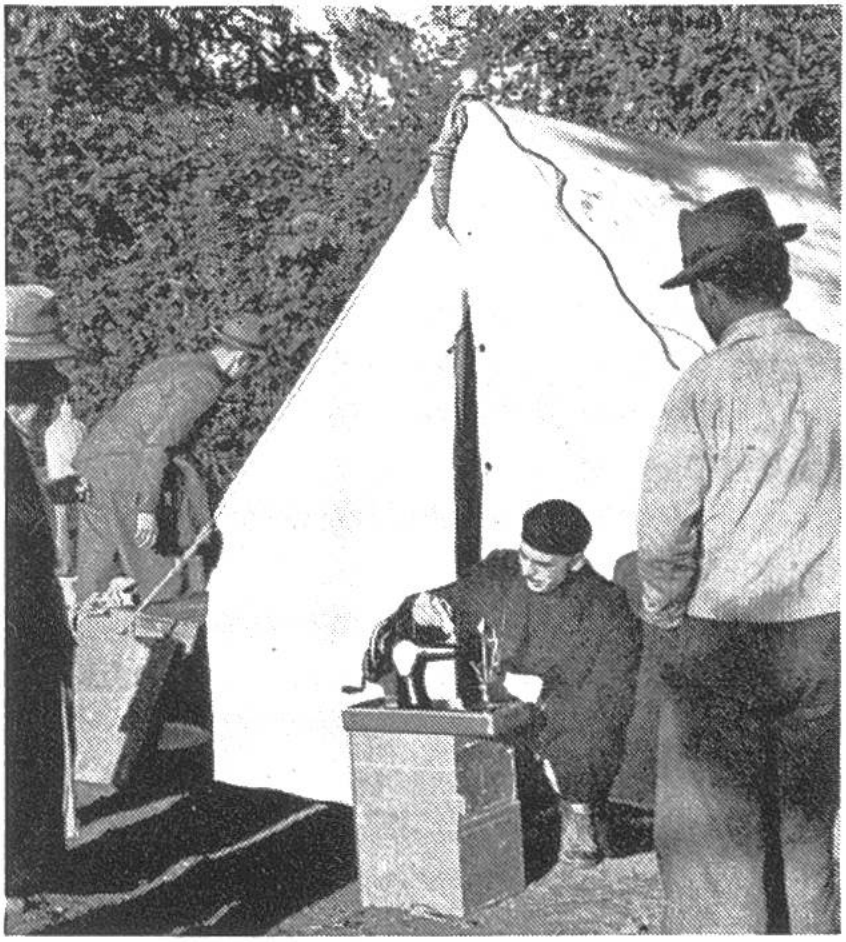
Chile, dieses merkwürdige, 4230 km lange und nur 170 bis 300 km breite Küstenland an der Westküste Südamerikas, ist nicht nur klimatisch und geographisch ein Land grösster Gegensätze. Es zeigt mit seinen 6,5 Millionen Einwohnern (darunter 25% Weisse und 70% Mischlinge) auch wirtschaftlich und im sozialen Aufbau seiner Bevölkerung krasse Unterschiede auf. Sie reichen von der primitiven Sammelwirtschaft eines Naturvolks bis zum komplizierten Gefüge eines sich entwickelnden Industriestaates. Ein Land wie Chile, das ein Weltmonopol auf den wertvollen Stickstoffdünger, den Chilesalpeter, besitzt, ist nicht arm. Ein Land, das ein Fünftel des Weltbedarfs an Kupfer deckt, das 66% der Weltproduktion von Jod, das Bleierze, Silber, Eisen, Holz, Getreide, Mais, Flachs und Tabak, Vieh und Südfrüchte exportiert, sollte keine Sorgen um Nahrung, Kleidung und Behausung kennen! Aber es kennt sie.

Mais, das Hauptnahrungsmittel des Inquilino und seiner Familie. Es wird zum Trocknen und Ausreifen malerisch auch auf dem Dach ausgebreitet.

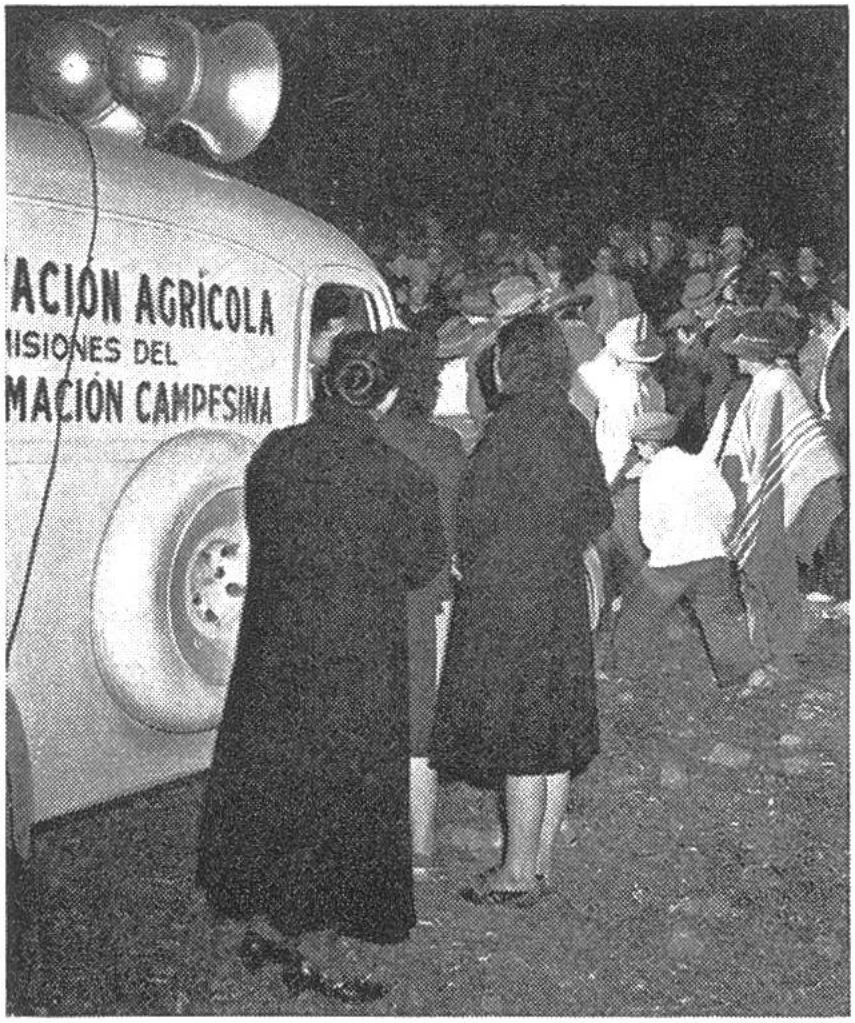
Gewiss, das Land steckt mitten in der Entwicklung und Erschliessung. Die breite Masse der Bevölkerung ist vom Tempo der Unternehmer und Exporteure, die das moderne Chile darstellen, überrascht und kommt nicht recht mit. Das alte Chile mit seinen bescheidenen Ansprüchen an das Leben, mit seiner Armut und Bedürfnislosigkeit ist noch da und zieht den europäischen und amerikanischen Reisenden an. Es erregt in ihm nicht nur Mitgefühl und Hilfsbereitschaft, es erregt auch etwas wie wehmütige Erinnerung an die verlorene Einfachheit des Lebens und des Herzens. Da sieht der Reisende im Innern des Landes vor allem den schlichten Landarbeiter, dessen höchstes Glück der Besitz eines eigenen Pferdes ist. Er haust mit seiner Familie in bescheidenster Wohnung, arbeitet mit einfachsten Geräten, ernährt sich von Mais aus schmalem Acker. Er steht beim Grossgrundbesitzer im Dienst, arbeitet um Taglohn, kann wohl weder rechnen noch



Diese primitiven, schweren Karren (Untergestelle von Wagen) werden von Ochsen gezogen.



Das chilenische Institut zur Aufklärung der Landbevölkerung zeigt durch seinen Vorführer und Verkäufer den Gebrauch einer Nähmaschine.



Lautsprecherwagen werden zur Information der Landbevölkerung eingesetzt. Die Bauern und Bäuerinnen können fragen und erhalten Rat und Hilfe.

schreiben – ein armer Teufel, aber nicht gerade unglücklich und kein Revolutionär.

Die Regierung der Republik kennt auch *seine* Sorgen; sie weiss, dass noch viel zu bessern ist. Aber in vielen Gegenden Südamerikas hat man noch Zeit; die Entwicklung geht langsam, und vielleicht ist es gut so. Ein Institut für die Aufklärung der Landbevölkerung schickt seine Lehrer und Praktiker aufs Land, welche die Landbevölkerung unterrichten und belehren sollen. Sie zeigen moderne Landmaschinen, führen sie im Betrieb vor und fördern die Bauern durch Vorträge mit ihren Lautsprecherwagen, die auch die kleinen Siedlungen abseits der grossen Strasse erreichen. So werden sich die Gegensätze zwischen altem und neuem Chile durch stete Bemühung und menschliche Hilfe mit der Zeit vermindern, womöglich einmal auch einigermassen ausgleichen können.

H. M.